

Gärtner-Zeitung

Gewerkschaftliche Zeitschrift des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins
(Sitz Berlin) und des Verbandes der Gärtner Österreichs (Sitz Wien)

Erscheint vierzehntäglich Sonnabends

Schriftleitung und
Versand:
Berlin S 42, Luisenauer 1
Fernruf: Moritzplatz 3725

Bezugsbedingungen: Vierteljähr. durch die Post 3 M.,
unter Streifband 3.50 M.

Das „Gärtner-Fachblatt“ wird während der Kriegszeit nicht herausgegeben; sein Anzeigenteil erscheint in dieser Zeit in der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“. — Anzeigen-Bedingungen: Die fünfspaltige Normzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen Ermäßigung. Alleinige Anzeigen-Annahme: Lorenz & Co., G. m. b. H., Leipzig, Bismarckstraße 6.

Die Beitragserhöhung fast einstimmig angenommen!

Die Urabstimmung über die vorgeschlagene Beitragserhöhung hat ein über Erwarten günstiges Ergebnis gebracht. Leider läßt sich heute ein abschließendes Zahlenergebnis noch nicht bringen. Obwohl bis zum 15. Juni die Ergebnisse aus allen Verwaltungen bei der Hauptverwaltung eingeleistet sein sollten, zeigt es sich, daß noch eine ganze Reihe ausstehen. Es erklärt sich das aus dem Mangel an Versammlungen und der genügenden Anzahl Vertrauensleute. Doch werden die noch ausstehenden Ergebnisse an dem Abstimmungsverhältnis wohl kaum etwas ändern. Bis zum 25. Juni lagen 377 Stimmzettel vor, von diesen lauteten nur sieben auf Nein. Die Beteiligung an der Abstimmung war nur eine verhältnismäßig schwache; sie hat in keiner Verwaltung 50 % erreicht, in den meisten Orten weit darunter. Die Stimmen aus dem Heere sind nicht mitgezählt. Diese laufen erst nach und nach ein. Das Gesamtstimmenergebnis werden wir später zusammenstellen und den Mitgliedern mitteilen.

Die Folge dieser Abstimmung ist, daß ab 1. August sämtliche Beiträge um 10 Pfg. höher sind, als bisher. Bis zum 1. August werden die neuen Marken den Kassierern zugestellt und sind dann alle alten Marken einzuziehen und an die Hauptverwaltung zurückzusenden. Wir ersuchen die Mitglieder, dafür Sorge zu tragen, daß sie bis zum 1. August ihre Beiträge in Ordnung haben. Bis zum 1. August muß die 30. Beitragswoche bezahlt sein. Wer dann noch rückständig ist, muß auch für die rückständigen Wochen die neuen Beiträge zahlen.

Der Verlauf der Abstimmung, wie auch die vorhergehende Aussprache über die Beitragserhöhung, geben uns die Gewißheit, daß wegen der Erhöhung keine Mitglieder dem Verbands-Rücken kehren werden. Kommt dieser Fall aber doch vereinzelt vor, so sind diese fahnenflüchtigen Mitglieder von der Sorte jener sogenannten Eintagsfliegen, die nie aus Überzeugung der Organisation beigetreten sind, die nach der ersten besten Ausrede greifen, um ihren Austritt zu erklären.

Die Mehrzahl der Mitglieder weiß, daß jede Mehrleistung für den Verband den Mitgliedern wieder zugute kommt. In den Berufen, wo sich die Arbeiterschaft am zahlreichsten vereinigt hat, wo sie die höchsten Beiträge zahlt, da herrschen die besten Lohn- und Arbeitsverhältnisse, da leistet die Organisation für ihre Mitglieder das Beste. Dem Beispiele wollen wir nacheifern!

Eine große Anzahl Mitglieder gab ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die jetzt beschlossene Beitragserhöhung zu gering, daß die jetzigen Teuerungsverhältnisse, die zweifellos auch den Krieg noch überdauern werden, auch eine Erhöhung der Unterstützungssätze und eine größere Beitragserhöhung erfordere. Das trifft ohne Zweifel zu und wurde auch vom Hauptvorstand in seinem Aufruf zur Urabstimmung vom 21. Mai in Nr. 11 der Zeitung ausgeführt und eine Vorlage für den Ausbau des Unterstützungswesens für spätere Zeit in Aussicht gestellt.

Für die Mitglieder, die sich höhere Unterstützungsrechte sichern wollen, gibt es aber auch heute schon einen gangbaren Weg. Unser Statut sieht vier Beitragsklassen vor. Die Mehrzahl der Mitglieder zählt in der 3. Klasse, wohingegen die Zähler der 4., der höchsten Klasse, nicht sehr hoch ist. Die 4. Klasse sieht aber bedeutend höhere und günstigere Unterstützungssätze vor, als

die 3. Klasse, wie aus dem Statut ersichtlich ist. Wir raten deshalb allen Mitgliedern, die sich höhere Unterstützungssätze bei Arbeitslosigkeit, Krankheit, Sterbefall und Umzug sichern wollen, in die 4. Beitragsklasse zu zahlen. Prüft das Statut und entscheidet!

Worte der Einsicht.

„Es ist eine Not mit dem deutschen Handelsgärtnerstand, daß er sich garnicht auf sich selbst besinnen kann. Man folgert einfach, weil es Großvater und Vater so oder so gemacht haben, deshalb mache ich es auch so. Daß die Welt weiterschreitet und sich schließlich über unsern veralteten Standpunkt hinwegsetzt, braucht einen denkenden Menschen nicht wunderzunehmen.“

„Um ehrlich zu sein, muß ich selbst sagen, daß mir die festgesetzten Preise manchmal zu hoch erschienen. Es hat sich aber herausgestellt, daß sich das Publikum garnicht daran stößt, sondern die Preise, besonders bei guter Ware, gern zahlt.“

„Daß die größten Preisdrücker die schlechtesten Lohnzahler sind und umgekehrt, ist selbstverständlich. Wenn wir aber jetzt während des Krieges und in der Übergangszeit darin nicht zu gesunden Verhältnissen gelangen, so ist alle Mühe, unsern Stand zu heben, vergeblich.“

„Meine feste Überzeugung ist: Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben ohne weiteres Hand in Hand zu gehen. Ich habe als junger Anfänger von 27 Jahren mal zu meiner Frau gesagt: Meine Leute sind mein Heiligtum. Ich begrüße daher von diesem Standpunkt aus auch den Zusammenschluß der Gehilfen.“

„Warum, besonders in kleineren Betrieben, diese übermäßig lange Arbeitszeit! Glaubt heute wirklich noch jemand, daß er mehr leistet wie ein anderer, der um 7 Uhr Feierabend macht, wenn er bis 8 oder 9 Uhr arbeitet? Ich bin mit meinen 56 Jahren zu der Überzeugung des Gegenteils gelangt. Der Gärtner und die von ihm beschäftigten Leute sind nämlich auch nur Menschen, deren Kraft nach einer bestimmten Arbeitsleistung, besonders unter den heutigen Ernährungsverhältnissen, erschläft. Ich gedenke noch mit Schauern meiner Jugend, wo ich bei Gebr. M. in Koblenz von morgens um 4 bis abends um 10 Uhr beschäftigt war. Ich bin der Überzeugung, daß bei energischer Leitung dieselbe Arbeit von 6 bis 7 Uhr zu schaffen war. Ich habe damit vollständig gebrochen und bezeichne die länger ausgedehnte Arbeitszeit mit dem gelinden Ausdruck: „murksen“! Vor allem will ich als alter Praktiker feststellen, daß die Erhöhung der Löhne uns keinen Schaden, sondern durch gleichzeitige Erhöhung der Erzeugerpreise Vorteil gebracht hat.“

„Ich habe schon früher einmal gesagt: Warum sollen unsere Frauen, die Wind und Wetter ausgesetzt sind, weniger verdienen als solche in Industriebetrieben? Nun ist allerdings der Gartenbau zum großen Teil Anhängsel der Landwirtschaft, und da habe ich ebensogut schon früher gesagt: Wenn der Landwirt Industrielöhne bezahlen soll, so muß das Brot statt 50 Pfennige 1 Mark kosten. Wenn wir aber ehrlich sein wollen, so bilden

wir Gärtner eine Art Zwischenstufe zwischen Landwirtschaft und Industrie, folglich können wir höhere Löhne zahlen als die Landwirtschaft, sind aber selbstredend gezwungen, unsern Boden intensiver auszunutzen als diese. Es soll aber jeder von uns ein bißchen Rückgrat besitzen. Es ist mir im Frieden oft vorgekommen, daß mir, wenn ich für eine Ware einen bestimmten Preis verlangte, gesagt wurde, der oder jener verkauft sie billiger. Meine Antwort war dann regelmäßig die: Dafür kann ich doch nicht, wenn der Betreffende Geld zum Zusetzen hat, ich habe es nicht, sintemalen ich eine Frau und 9 Kinder habe."

Vorstehende Worte entnehmen wir einem Aufsatz von Emil Böttcher, Rathenow, im Handelsblatt f. d. d. G., vom 1. Juni d. Js. Wir können dazu nur ein Gleiches sagen, was wir schon in der vorletzten Nummer zu dem Aufsatz über die „Lohnfrage nach dem Kriege“ bemerkten. Man kann nur lebhaft wünschen, derartige Ansichten, möchten Allgemeinut unserer Unternehmer werden.

Ergänzend sei hier noch ein Nachsatz nachgeholt, den wir oben weglassen ließen. Dem Satze: „Ich begrüße daher von diesem Standpunkt aus auch den Zusammenschluß der Gehilfen“, hat Herr Böttcher nämlich diese Einschränkung hinzugefügt: „nur darf er (also der Zusammenschluß der Gehilfen) nicht soweit gehen, daß er eine Lahmlegung der Betriebe hervorrufen kann, weil bei uns nicht tote, sondern lebende Werte auf dem Spiele stehen.“

Wir meinen, dieser Nachsatz entbehre der sonst recht guten und zwingenden Logik, die Herr Böttcher mit seinen Ausführungen bekundet.

Herr Böttcher hat keine Entschuldigungsworte für die sogenannten „Merkser“, wie er sie verurteilend nennt. Nun möge er uns doch auch noch sagen, auf welche Weise und mit welchen Mitteln diese „Merkser“, die Preisschleuderer und Lohnrücker, eigentlich wirksam gepackt werden können. Daß bloßes Moralpaucken und dergleichen da nichts nützt, weiß Herr Böttcher so gut wie wir. Und er wird uns doch auch nicht etwa nachsagen wollen, wir seien nur aus bloßer „Lust am Streiken“ darauf bedacht, gelegentlich Betrieben die Arbeitskräfte zu entziehen, und daraus fernzuhalten. Lahmlegung von Betrieben durch den Arbeitsaustand war unsererseits immer erst das allerletzte Auskunftsmittel, wenn alle anderen versagt hatten. Wie also, Herr Böttcher, denken und raten Sie, daß wir es zweckdienlicher machen sollen, um mit jenen „Merksern“ fertig zu werden? U. a. w. g.!

Wie stehen die Löhne in Gutsgärtnerelen?

Ein in der Provinz Pommern als Gutsgärtner tätiger Kollege macht uns über seine derzeitigen Lohnverhältnisse folgende Mitteilungen:

„Ich bin hier als verheirateter Gärtner in Stellung, leite den Betrieb selbständig und bearbeite zur Zeit auch das meiste allein, da Arbeitskräfte ja bekanntlich sehr knapp. Ich erhalte an sogenanntem Deputat vertraglich:

1. Freie Wohnung und Heizung,
2. an Naturalien: 24 Scheffel Roggen, 24 Scheffel Gerste, 6 Scheffel Hafer (der Scheffel zu 80 Pfund gerechnet), 85 Zentner Kartoffeln im Jahr und 2 Liter Milch täglich. Doch werden jetzt nur die gesetzlich vorgeschriebenen Mengen geliefert; das Übrige wird in bar, nach den geltenden Höchstpreisen, bezahlt. Außerdem erhalte ich an Barlohn den Monat 75 Mark. Ich kann nicht sagen, daß sich in dieser Zeit damit gut auskommen läßt, im besonderen dann nicht, wenn man sein und seiner Familie Kleidung und Schuhwerk davon instand halten und ergänzen will. Eine Aufbesserung ist dringend erforderlich, soll man wirtschaftlich nicht ganz herunterkommen.

Es wäre meines Erachtens dringend zu wünschen, daß Kollegen in ähnlichen Stellungen in unserer Zeitung ihre derzeitigen Lohnverhältnisse ebenfalls bekannt gäben, damit wir eine allgemeine Übersicht erhalten und dadurch leichter uns über erforderliche Maßnahmen verständigen können.“

Dem letzterwähnten Wunsche möchten wir hiermit besonderen Nachdruck verleihen. Wir bitten und ersuchen also die in Frage kommenden Kollegen dringend um bezügliche Mitteilungen.

Genossenschaftliche Aufklärungsarbeit.

In der „Ethischen Kultur“ (Nr. 3 vom 1. März 1918) schreibt Herr Professor Dr. Staudinger am Schluß eines längeren Artikels:

Es gibt ein einfaches, überaus einfaches Mittel, daß, wenn es die Massen zielbewußt und allgemein in Anwendung brächten, in wenigen Jahrzehnten die Gewinnmächte lahmlegen, die Gemeinschaftsversorgung sichern und die Selbstbestimmung aller, von

der man heute so viel ins Blaue phantasiert, zur Wirklichkeit machen könnte, ein Mittel, dem die Grundlagen vor allem auch zu höherer, friedlicher Moral bereits innerlich eingelegt sind. Das ist die genossenschaftliche Selbstversorgung, die der Profitversorgung des Handels den Boden entzieht und die Kontrahenten- und Konkurrenzgegensätze in ihrem Machtbereich automatisch überbrückt. Sie besteht in einigem Umfange schon heute, aber leider ist die öffentliche Meinung noch nicht genügend entwickelt, um die Zusammenhänge dieser, gewöhnlich als rein wirtschaftlich betrachteten Frage mit der sittlichen Frage in ihrer Tragweite zu begreifen.

Man sieht eben nicht, daß die sogenannte wirtschaftliche Frage, d. i. die Frage nach der Beschaffung der Bedarfsgegenstände, zugleich auch ihre technische wie ihre sittliche Seite in sich enthält. Die Wirtschaft führt ja sofort dann soziale, d. i. rechtliche und sittliche Beziehungen, mit sich, wenn Menschen arbeitsteilig wirtschaften. Denn dann kommen sie durch ihre Wirtschaft als solche unvermeidlich in soziale Lebensbeziehungen zueinander. Man sieht aber da gemeinhin nur einerseits die Wirtschaft im engeren Sinn, andererseits die darübergelegten statutarischen Vorschriften im Staatsgesetz und Moralkatechismus. Man verkennt jedoch in Blindheit die in den wirtschaftlichen Beziehungen selbst, also in den Elementarformen von Herrschaft, Tausch und Gemeinschaft, unmittelbar einliegenden sittlichen, und rechtlichen Beziehungen. Sie aber sind es, wie gesagt, denen die wirkliche Handlungsweise und die sittliche Beurteilung der Menschen gemeinlich folgt, weil sie zugleich die jeweils gangbarsten und automatisch gewohnt gewordenen Wege der Bedürfnisbefriedigung darstellen.

Wollen wir also wirtschaftlich und sozial, d. h. rechtlich und sittlich, weiterkommen, so ist die erste Aufgabe, daß wir aus diesem Dämmerbewußtsein, das heute im Krieg in allen Ländern und fast am meisten bei Literaten und Gelehrten die wunderlichsten Irrlichter und Illusionen hervorbringt, überwinden. Vor allem müssen wir Ethiker zu einer klaren und gründlichen Erkenntnis dieser inneren Zusammenhänge voranschreiten und demgemäß auf die Lebenspraxis zu wirken suchen, statt leider nur zu gern uns in schönen Einzelheiten zu verzetteln oder in gefühlsmäßigen Allgemeinheiten zu schwärmen.

Im Beamten-Jahrbuch (Heft 4, 1917) behandelt derselbe Verfasser das Thema „Profitversorgung und Gebrauchsversorgung“, nachweisend, daß der Staatssozialismus vergeblich ist, solange nicht die wirtschaftliche Organisation der Verbraucher einheitlich und massenhaft wirkt.

Rundschau

Sommerurlaub.

Mehr und mehr gelingt es den Arbeitern der verschiedensten Industriezweige, sich Sommerferien zu erringen, selbstverständlich unter Fortzahlung des Lohnes, da sonst der Urlaub nur halben Wert hätte. Vor einigen Jahrzehnten noch konnte mancher Unternehmer es nicht fassen, daß Arbeiter auf die Idee kommen, Ferien zu fordern. Der heutige „moderne“ Unternehmer findet sich allmählich mit der nun einmal nicht mehr zu ändernden Tatsache ab, wenn auch noch manchmal widerstrebend. Aber es steht fest, daß die Zahl der Unternehmer im Zunehmen begriffen ist, die Sommerferien für Arbeiter als notwendig und durchführbar ansehen. In neuerer Zeit erheben auch die verschiedenen Angestelltenschichten Anspruch auf Urlaub, soweit solches bisher noch nicht üblich war. Besonders das niedriger entlohnte Personal war mit Ferien wenig bedacht. Wie die „Handlungsgehilfen-Zeitung“ mittelt, haben mit den Arbeitgeberverbänden des Berliner Detailhandels vor der Handelskammer Verhandlungen stattgefunden, wobei über den Sommerurlaub eine Einigung erzielt werden konnte. Es sind folgende Richtlinien aufgestellt worden, zu deren Durchführung sich die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände verpflichtet haben: Allen Angestellten soll prinzipiell Urlaub gewährt werden. Der Urlaub beträgt für Angestellte, die seit dem laufenden April des laufenden Jahres im gleichen Betrieb beschäftigt sind, eine halbe Woche, für solche, die mindestens 1 Jahr im gleichen Betriebe beschäftigt sind, 1 Woche, für solche, die mindestens 2 bis 5 Jahre im gleichen Betriebe beschäftigt sind, 2 Wochen, für solche, die mindestens 5 bis 10 Jahre im gleichen Betrieb beschäftigt sind, 2½ Wochen, für solche, die mehr als 10 Jahre im gleichen Betrieb beschäftigt sind, 3 Wochen. Die Urlaubserteilung soll ausnahmslos erfolgen. Der Urlaub darf nicht unterbrochen werden. Gesetzliche Feiertage (darunter sind zu verstehen die 2. Feiertage der hohen Feste) gelten nicht als Urlaubstage.

Immer wieder ein Stück kulturellen Fortschritts, der dem beteiligten Angestelltenpersonal etwas mehr Licht, Luft und Sonnenschein bringt.

120 Millionen gewerkschaftliche Unterstützungszug.

Einen glänzenden Beweis für die Leistungsfähigkeit der deutschen Gewerkschaften ergibt eine von der Generalkommission

Robert Katzschmann

(Inh.: Arthur Meier)

Holz- und Metallwarenfabrik

Döbeln in Sachsen

liefert prompt.

**Gewächshausbauten,
Zentralheizungen,
Frühbeetfenster,
Glas, Kitt u. sonstige
Gärtnereibedarfsartikel.**

Gärtnerei-Verkauf.

Anlässlich des Heldenodes meines einzigen Sohnes verkaufe ich meine sich im vollen Betriebe befindliche, seit über 20 Jahren bestehende nachweislich flottgehende Kunst- und Handelsgärtnerei. Mein Geschäft besteht aus vier Gewächshäusern (Wasserheizung), schöner Mistbeetanlage, Samenhandlung, Bukett- und Kranzbinderei, wertvollen Grundstücken und großem herrschaftlichen Wohnhaus. — Die Gärtnerei hat herrliche Lage in einem aufblühenden Städtchen Westfalens, 2 Minuten vom Bahnhof, ungefähr 20 Meter vom Güterbahnhof. Bemerke nochmals, daß es sich um ein wirklich reelles Angebot handelt. Preis nach Übereinkunft. Evtl. könnten noch einige Ländereien, sowie etwas Viehbestand, mit übernommen werden zur Selbstversorgung. In Betracht kommen nur zahlungsfähige Käufer.

Ged. Anfragen wolle man unter G. G. 70 an die Expedition des Blattes, Leipzig, Bosestr. 6, richten.

Erdbeerpflanzen.

Bevor Sie Erdbeerpflanzen ankaufen, verlangen Sie unsere neu erschienene Broschüre über die drei ertragreichsten Sorten, ihre Kultur und Anpflanzung welche sofort kostenlos versandt wird.

Paul Lehmann & Co., Gartenbau, Neustadt (Sa.).

Getrocknete Torfmoose

s. Zt. bester Ersatz für Torfmüll. liefern pro Ztr. 3 Mk. in Wagenladungen, lose verladen, ab Horka und als Stückgut in Käufern Säcken oder in Leihwägen gegen 25 Pf. Leihgeb. und 2 Mk. Pfand, 3,50 Mk. ab Horka und 4 Mk. ab Donauwörth. Unsere Torfmoose besitzen noch einen hohen Wert als Düngemittel. Gebr. Ladendorff, Torfstich, Kaltwasser, Post Kodersdorf O.-L.

Herausforderungen

Böttner,

Gartenbuch

für Anfänger.
Mit 627 Abbildungen im Text
12. Aufl., 100—120 Tausend
Preis 8,80 Mk.

Davidis,

Illustr. Küchen- u. Blumen-
gärten.

22. Auflage.
Preis 4,40 Mk.

Versand unter Nachn. durch:
Alexander Gröbel,

Buchvertrieb,
BERLIN C 2,
Burgstr. 28.

Glasschneide- Apparat

„Diamantor“, patentamtl. gesch., mit 6 la. auswechselb. Stahlschneiderrädchen. Bester Diamant-Ersatz. Für alle Gläser geeignet, unentbehrlich für Glaser, Tischler, Gärtner, Hausbes. Viele Taus. in kurzer Zeit verk. 1 St. 3 Mk., 3 St. 8 Mk. franko Nachn. Garantie: Zurücknahme.
Fr. Heilmann, Cöln 301,
Postfach 161.

Drahtgeflecht

verz., fleckig u. geckig, 1/2 bis 2 m hoch, abzugeben Ernst Herrschub, Holzwaren- und Maschinenfabrik, Reichenbrand 1. Sa. (70).

Patentamtlich geschützter
vorstellbarer

Säe-, Steck- Reihen-Rechen

Einsmal durch das Gartenland gezogen, erhält man eine beliebige Zahl gleichtiefe und breite Reihen zur Aufnahme des Samens und der Stecklinge. Größte Vorteile durch Ersparsnis an Samen und Zeit. Reichster Ertrag. Beste Bepflanzung. Der Rechen, ganz aus Eisen und Metall, ist unverwundlich. Der Preis von 9 Mk. p. Stück macht sich durch seine Vorteile schnellstens vielfach bezahlt. Zahlreiche Anerkennungsbeschr. Näheres durch Prospekt. Versand Karl Müller, Maschinenfabrik, Bretten (Baden).

Gemüsepflanzen aller Art

Sellerie, Porre, Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, 1000 St. 10 Mk., Kohlrüben 1000 St. 6 Mk., Dannehl, Müden Kr. Gifhorn.

Körbe

für Landw., Obst und Gemüse mit und ohne Deckel, Reiserosen, Rand ohne Stiel, 25 St. 14,25 Mk., 100 St. 55 Mk., Heidebesen, 25 St. 9,25 Mk., 100 St. 35 Mk. Aufträge schon jetzt erbeten. Groth & Breckkreuz, Inh. Albert Breckkreuz, Dierdorf, Bezirk Coblenz.

Blumen- u. Krautdräht
verschiedene Stärken, 41/2 Kilo
13 Mark. H. Hesse, Dresden,
Schaffelstr.



**Bestes Mittel gegen
Baum-Krebs
und Blutlaus**
All. Fabrik.: Franz Emil
Berta, Fulda, Wachw.-Fabr.

Tabak

kann sich jeder seinen Eigenbedarf selbst anbauen durch Bezug von Tabakpflanzen. 50 Stück kräftige Setzlinge, gezüchtet von Mitgliedern des Pfälzischen Tabakbauvereins, per Eilsendung unfrankiert gegen Nachnahme Mk. 4.—, 100 Stck. Mk. 6.—, 500 Stck. Mk. 20.—, bei Mehrabnahme billiger. Versand sofort nach Eingang des Auftrages durch

Georg Spindler VII.,
Waldsee (Pfalz).
Garantie für lebende Ankunft. Anleitung für Anbau von Tabak und Weiterbehandlung desselben erhältlich zum Preise von Mk. 0,75 wird jeder Sendung gratis beigelegt.

Großen Posten Sellerie,

kräft. pikiert. Pflanzen 1/200 18 Mk.,
Rote Rüben

1/200 10 Mk., empfiehlt per Nachnahme. Antwortskarte beifügen. F. Kell, Lonsen b. Riesa.

Holz- stangen.

Wir haben noch abzugeben:
2000 Stangen, etwa 48 mm Durchmesser,
2000 Stangen, etwa 38 mm Durchmesser,
Pflanzholz, rund gehobelt, in Öl getränkt, etwa 2 m bis 2,25 m lang, Das Stück 1,60 Mk.

Maschinenfabrik
Gebrüder Funke, Düsseldorf.
Oberbilk Allee 167. Fernspr. 8747/4599. Telegr.: Dentalbur.

Vor Diebstahl und Einbruch
schütze sich jeder Gärtner
durch meinen Alarmselbstschuß-
apparat. Preis 10 Mk. Großartige
Erfolge. Waffen - Leeseche,
Magdeburg.

Kümmelsamen

für die bis Mitte August währ-
ende Aussaatzeit gibt ab:
Gärtnereibesitzer Zimmermann,
Spandau, Hamburgerstr. 112.
Telephon: 753.
Suche gebrauchten Heißluft-
motor zu kaufen.

Suche sofort oder später einen
ordentlichen, fleißigen

Gehilfen

für gemischte Topfpflanzen. Gef.
Angebote mit Angabe der Ge-
haltsanspr. erbeten
W. Lindemann, Dessau,
Johannisstraße 12.

Junger Gärtner

oder Gärtnerin, welche evtl.
auch Dreirad fahren, für gem.
Kulturen zum 15. Juli gesucht.
Junge Blinderin kann bald ein-
treten. Adalbert Grunert, Char-
lottenburg, Schlüterstr. 63.

Gesucht zum 15. Juli evgl.,

verk. Gärtner,

für in Treiberei, Blumen-, Ge-
müse-, Bienenzucht, Parkpflege.
2 Treibhäuser. Rittergut Char-
lottenburg, Kr. Wirsitz i. Posen.

Erfahrener Gärtner,

möglichst militärfrei, für größ.
Garten (Villenkolonie Grunewald
bei Berlin) zum sofortigen An-
tritt. Schriftl. Bewerbung oder
persönliche Vorstellung vormitt.
10—12, nachm. 4—5 Uhr.
Huckert, Berlin S 42,
Ritterstr. 112.

Tüchtiger Gärtner,

erfahren in Gemüse- u. Obstbau
und Pflanzenzucht, der auch
Fischteiche und Kiefernwald be-
aufsichtigen soll, sofort gesucht.
Rittergut Kunau, Kreis Sagan.

Gärtner.

Für meine Privatgärtnerei u.
meinen Park suche ich für so-
fort oder später einen militärfreien,
tüchtigen und bestempfohlenen

Gärtner,

evtl. Kriegsbeschädigten oder
Ausgelernten. Meldungen m. Ge-
haltsansprüchen an Frau Hofrat
Kammergut Allstedt (S.-W.-E.).

Tüchtiger
Gärtner(in)
für Obst und Gemüse per sofort
gesucht. Gef. Angebote mit
Zeugnisabschr. an
Hammer-Munitionswerk
Wallendorf S.-M.

In Stellung

für sofort oder später gesucht
Gärtnergehilfen, auch Kriegsbe-
schädigte, f. Gemüsebau, Stadt-
gärtnerei und Friedhof. Angeb.
an Südliche Gartenverwaltung
Mülheim a. d. Ruhr.

Sache selbsttätige Gärtnerin

welche Erfahrung in Gemüse-
und Obstbau, sowie Blumenzucht
besitzen muß.

Zeugnisabschriften, Bild und
Gehaltsansprüche erbittet
Frau von der Groeben,
Godesberg am Rhein.

Gehilfe,

auch Kriegsbeschädigten, zur
selbständigen Leitung einer
kleinen Handelsgärtnerei zum
1. Juli gesucht. Offerten erb.
Adolf Schiffer,
Neumagener i. Sachsen.

Für sofort wird ein im Topf-
pflanzen- und Freilandkultur
erfahrener

Gehilfe

gesucht. Angebote mit Gehalts-
forderungen erb. an

**Gebr. Müller, Gärtnerei,
Bad Nauheim, Rhld.**

Zum sofortigen Eintritt ges. Gärtner

für einen Villengarten, ca. 80 ar
groß, Erfahrung im Gemüse- u.
Obstbau Bedingung. Ledige be-
vorzugt. Meldung mit Angabe
des Lebenslaufes, Gehaltsanspr.
u. Photographie erbeten an das
Geschäftsamt f. d. Gärtnerei im
Erlurt.

Gärtnerin

zum 1. September für Anstalt f.
Obst und Gemüsebau gesucht.
Meldungen m. Gehaltsanspr. u.
Lebenslauf an das Schwes-
tererholungsheim und Kriegerwal-
denhaus in Sassa bei Eisenberg
in S.-Altenburg.

Gehilfe

für Topfpflanzenkultur gesucht.
Angebote mit Gehaltsanspr. erb.
Großherz. Hofgarten-Verwaltung,
Eisenach.

Gesucht

für Herbsts 1919 tüchtiger Ge-
müsegärtner auf ein Stiftungs-
gut in der Nähe von Chemnitz.
Antritt nach Übereinkunft. Mel-
dungen mit Zeugnisabschr. und
Gehaltsanspr. an Dr. Wirth,
Chemnitz i. Sa., Körnerpl. 11.